

Stenographischer Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. März 1882.

Stadtv. Demuth: So viel ich mich erinnere, war ich einmal von der Schulkommission beauftragt, über eine Aufstellung der Rechnungen mit Fräulein Haym zu verhandeln.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Görlitz: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Demuth: Ich habe die Zeitungen von Fräulein Haym nicht im mindesten bezweifelt. Ich habe nur erklärt, daß die verprochene Gegenleistung nicht erfüllt ist.

Stadtv. Göding bemerkt zu Tit. VIII. „Kommunalabgaben“: Ich möchte bei dieser Gelegenheit den Antrag stellen, den Magistrat zu ersuchen, ob nicht den Familienvätern, welche schulpflichtige Kinder haben und nicht mehr als 100 M. Miete zahlen, die Mietesteuer gänzlich erlassen werden könnte.

Stadtv. Friedrich: M. H., der Antrag hat etwas außerordentlich Sympathisches für mich, gleichwohl möchte ich ihn nicht in dieser Form acceptirt sehen. Ich habe zunächst dagegen einzuwenden, daß mit dem Mietebeitrage von 100 M. doch wohl hauptsächlich nur diejenigen getroffen werden, die sehr wenig Kinder haben.

Stadtv. Göding: Ich bin dem Amendement in keiner Weise entgegen. Ich behaupte ebensowenig, das Nichtigste getroffen zu haben. Es dürfte sich vielleicht empfehlen, den Mietebeitrag bis zu 200 M. anzunehmen.

Stadtv. v. Hagen empfiehlt die Sache und stellt ganz bestimmt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob denjenigen Einwohnern, welche nur bis 200 M. Miete zahlen und schulpflichtige Kinder haben, ein Erlass der Mietesteuer gewährt werden soll.

Die Versammlung stimmt einstimmig diesem Antrage zu. IV. Die Regulierung des Friedrichsplatzes (Referent: Herr Kilburger).

Referent: Der Friedrichsplatz ist nunmehr zum größten Theil mit Häusern besetzt, und es ist an den Magistrat die Frage herangekommen, denselben endlich zu reguliren.

„Ich erkläre den Zweck meines Besuchs. Madame Maday sprach mir sofort ihren Dank dafür aus, daß ich die Idee gehabt, bei ihr selbst Erundigungen einzufohlen.“

„Aber gnädige Frau, wie konnte denn diese Nachricht entstehen, welche so oft und mit so viel Nachdruck wiederholt worden ist?“

„Sie werden dies selbst beurtheilen können“, antwortete Frau Maday. „Sie wissen — oder Sie wissen nicht — daß, wenn ich es liebe, mich mit den Nothleidenden zu beschäftigen, es mir andererseits durchaus nicht recht ist, daß man sich mit dem beschäftigt, was bei mir vorgeht.“

find eine Reihe von Verhandlungen gepflogen, über die es wohl hinweggehen kann. Hierauf ist an Herrn Rußent das herangetreten, daß er noch auf drei Jahr die Unterhaltung von den neuen Anlagen, welche die Stadt auf diesem Plage errichten wollte, übernehmen sollte.

Stadtv. Müller (als Korreferent): Ich kann nur die Aufgabe haben, die Verschönerungskommission zu vertreten. Ich kann sehr kurz sein. Vor 8 Tagen ist die Verschönerungskommission zusammengewesen und ist der Vorlage einstimmig beigetreten.

Stadtv. Müller (als Korreferent): Ich kann nur die Aufgabe haben, die Verschönerungskommission zu vertreten. Ich kann sehr kurz sein. Vor 8 Tagen ist die Verschönerungskommission zusammengewesen und ist der Vorlage einstimmig beigetreten.

Stadtv. Müller (als Korreferent): Ich kann nur die Aufgabe haben, die Verschönerungskommission zu vertreten. Ich kann sehr kurz sein. Vor 8 Tagen ist die Verschönerungskommission zusammengewesen und ist der Vorlage einstimmig beigetreten.

Stadtv. Müller (als Korreferent): Ich kann nur die Aufgabe haben, die Verschönerungskommission zu vertreten. Ich kann sehr kurz sein. Vor 8 Tagen ist die Verschönerungskommission zusammengewesen und ist der Vorlage einstimmig beigetreten.

Stadtv. Müller (als Korreferent): Ich kann nur die Aufgabe haben, die Verschönerungskommission zu vertreten. Ich kann sehr kurz sein. Vor 8 Tagen ist die Verschönerungskommission zusammengewesen und ist der Vorlage einstimmig beigetreten.

Stadtv. Müller (als Korreferent): Ich kann nur die Aufgabe haben, die Verschönerungskommission zu vertreten. Ich kann sehr kurz sein. Vor 8 Tagen ist die Verschönerungskommission zusammengewesen und ist der Vorlage einstimmig beigetreten.

Stadtv. Müller (als Korreferent): Ich kann nur die Aufgabe haben, die Verschönerungskommission zu vertreten. Ich kann sehr kurz sein. Vor 8 Tagen ist die Verschönerungskommission zusammengewesen und ist der Vorlage einstimmig beigetreten.

Stadtv. Müller (als Korreferent): Ich kann nur die Aufgabe haben, die Verschönerungskommission zu vertreten. Ich kann sehr kurz sein. Vor 8 Tagen ist die Verschönerungskommission zusammengewesen und ist der Vorlage einstimmig beigetreten.

Eine amerikanische Gräfin in Paris.

Der Pariser „Figaro“ meldete vor einiger Zeit, daß der Prinz von Bourbon sich mit einer reichlichen jungen Amerikanerin, Fräulein Maday, verheirathen werde.

Der Bericht über diese Unterredung ist im „Voltaire“ ausführlich enthalten. „Madame Maday“, schreibt das Blatt, „besitzt mit ihrem Gatten, ihrer Tochter und ihren beiden Söhnen eines der schönsten Häuser des Nord Point de l'Étoile.“

„Aber gnädige Frau, wie konnte denn diese Nachricht entstehen, welche so oft und mit so viel Nachdruck wiederholt worden ist?“

„Sie werden dies selbst beurtheilen können“, antwortete Frau Maday. „Sie wissen — oder Sie wissen nicht — daß, wenn ich es liebe, mich mit den Nothleidenden zu beschäftigen, es mir andererseits durchaus nicht recht ist, daß man sich mit dem beschäftigt, was bei mir vorgeht.“

für das Auge nichts da ist. Damit wäre ich eigentlich schon fertig. Doch sind noch ein Paar Punkte da, die ich Ihnen mittheilen will. Ich höre mit Vergnügen, daß schon von einer Seite gesagt wird, es wird angenommen. Ich habe etwas Angst, aber ich möchte Sie dringend bitten, diese Vorlage anzunehmen. Ich habe mir das Vergnügen gemacht und das große Allenlied durchzubriden. Es ist ganz sonderbar, wie über eine so einfache Sache ein ganzes Allenlied erstirbt. Es ist das ein Kuriosum ungläublicher Art. Wenn alle städtischen Verhältnisse so behandelt würden wie dasjenige, so müßten wir uns die Zeit noch kaufen und der Magistrat ebenfalls. Ich will nicht darauf eingehen, was unter früheren Verhältnissen das Richtige gewesen wäre. Als ich hier eintrat, hörte ich schon ein gewisses Erstaunen, daß überhaupt gegenwärtig die Vorlage zur Ausführung gebracht werden sollte. Es wird ja doch nichts draus werden, der Platz ist nicht einmal ringsum bebaut. Ich mußte schließen, daß man wieder von diesem Standpunkte aus die Sache zurückschrauben wollte. Vor Jahr und Tag ist die Sache schon bewilligt, und wenn nicht diese sonderbaren Jeremiensprüche zwischen Euch und der Stadt gekommen wären, so würde die Herstellung des Platzes schon längst ausgeführt im besten Sinne. Wollen wir gegenwärtig die Sache nochmals zurückgeben, so muß ich sagen mit den Worten, die in dieser Angelegenheit eine Petition an den Magistrat gerichtet haben, wenn ein fremder Mann diesen Platz sieht, so muß er eine sonderbare Meinung von uns bekommen. Schon aus diesem Grunde wünsche ich, daß die Vorlage, wie sie ist, genehmigt wird.

Stadt. Görlitz: Ich siehe der Vorlage an und für sich ganz sympathisch gegenüber, aber in finanzieller Beziehung keineswegs. Nach dem Vertrage ist Herr Kubnt verpflichtet, den Platz auf seine Kosten herzustellen. Vor 2 Jahren sind 1500 M. zu Gunsten des Herrn Kubnt bewilligt, um jetzt schon recht bald den Platz regulirt zu wissen, während Herr Kubnt erst verpflichtet ist, ihn später zu reguliren. Wenn die Summe damals bewilligt wurde, so geschah es bloß, weil man vermuthete, daß da etwas apart Schönes geschaffen würde. Wie jetzt 2200 M. für einen Kiesplatz erforderlich sein sollten, ich sehe ich nicht ein. Die Bäume, die nach dem Plane dort gelegt werden sollen, kann ich von hier zählen. Und wenn wir auch noch so schöne anpflanzen, so wird die Anschaffung der Bäume doch nur wenige Hundert Mark kosten. Was die Vorhänge anlangt, mit welchen Herr Kubnt den Platz eingestrichelt, so liegt das in seinem Interesse. Herr Kubnt thut viel zu wenig. Betrachten Sie dort das Straßenpflaster. Es ist ein Ekanal geradezu, wie man eine Fahrstraße in einem solchen Zustande lassen kann, in einer Straße, in welcher der Chef der Stadt wohnt. Erst neulich wieder hat Herr Kubnt an einen Unternehmer 12 Baustellen verkauft. Was thut er für die Straßen und die Nachbarschaft? Absolut gar nichts. Ein solches negatives Verhalten veranlaßt mich, gegen die Vorlage zu stimmen. Nachdem er sein Geld in der Straße hat, thut er nichts mehr. Er möge zeigen, daß er auch Opfer bringt. Die Sache ist durch zwei Kommissionen gegangen. Wofür sind die 2200 M.? Von Referenten ist gesagt, Herr Kubnt giebt auch verschiedene Tausend Mark. Er hat die Fontaine hingebaut. Wollen Sie die Fontaine stehen lassen? Ich möchte nicht. Wenn er für 400 M. Muttererde hat anfragen lassen, so ist das eine falsche Spekulation von ihm gewesen. Wir können doch nicht

für falsche Spekulationen bluten. Es soll ein Kiesplatz angelegt werden. Was kosten ein Paar Hundert Fußren Kies, jeder zu 8 bis 4 M. Was kosten ein Paar Duzend Bäume, jeder zu 8 M. Es wird gesagt, Kubnt habe die Vorhänge angelegt. Das hat Herr Kubnt in seinem eigenen Interesse getan. Er ist verpflichtet, seine sämtlichen Straßen mit Vorhänge einzufassen. Er hat vis à vis, wo die Mauer gebaut ist nach der Sophienstraße, die Vorhänge bereits gelegt, und thut es auch in anderen Straßen, wo keine Häuser bis jetzt gebaut sind. Ich möchte bitten, daß genau detaillirt wird, wofür die 2234 M. bewilligt werden sollen. Das kann meiner Auffassung nach nicht stimmen.

Stadt. Jordan: Herr Görlitz beurtheilt Herrn Kubnt in dieser Sache falsch. Er erinnert sich dessen nicht mehr, daß der Vertrag Herrn Kubnt nur verpflichtet, die Straßen, die um den Friedrichsplatz laufen, nicht aber den Friedrichsplatz selbst im Innern auszubauen. Herr Görlitz scheint sich nicht mehr zu erinnern, daß Herr Kubnt allerdings das lebhafteste Interesse gehabt hat, um die Bebauung zu beschleunigen, der Stadt entgegenzukommen. Er erbot sich, die Vorhänge rings um den Platz zu legen, er wollte einen Springbrunnen anlegen und schöne Gartenanlagen machen. Er war nur gegen die anderen Bedingungen, welche ihm gestellt wurden. Die Alten würden alle die Herren befehlen, wie man solche Verhandlungen nicht führen soll. Da sind wir um einen Nutzen gekommen, denn die Stadt hätte haben können. Es ist die Schuld der Stadt, wenn jetzt die Sache viel kostet. Ich möchte Sie bitten, die Vorlage anzunehmen. Wir sind geeinigt durch die Art und Weise der Verhandlungen. Es muß etwas geschehen, und in anderer Weise, als vorge schlagen ist, wird es sich wohl nicht machen.

Stadt. Vohausen: Ich kann nach dem, was Herr Stadtrat Jordan gesagt hat, mich darauf beschränken, den Herrn Referenten zu bitten, die Zahlen aus dem Kostenanschlag mitzutheilen. Dann wird sich Herr Görlitz überzeugen, daß keineswegs zuviel verlangt wird. Herr Kubnt hat den Springbrunnen und die Vorhänge angelegt, er ist uns überhaupt entgegengekommen und wir haben keine Veranlassung, ihm nach der Richtung einen Vorwurf zu machen.

Stadt. Dörfel: Es stehen auf der alten Promenade mitten im Moosplatz und nordwestlich von der Universität einige Linden. Ebenso stehen auf dem freigelegten Theile des Stadtgottesackers auch einige Bäume, die etwa 15 bis 20 Jahre alt sind und jetzt nach ihrer Nüchternheit in den Straßenplan der verlängerten Dorotheenstraße hineinpassen. Ich bin kein Sachkenner in solchen Sachen, um mir einen Vorbehalt erlauben zu können. Ich wollte bloß den Gedanken äußern, ob es nicht möglich wäre, die ziemlich ungewandigen stehenden Bäume auszuheben und nach dem Friedrichsplatz zu verpflanzen. Wir hätten damit zugleich ein Hinderniß beseitigt. Wenn da Fingerspiß ist und man vom geraden Wege abgeht, so kann es leicht kommen, daß man gegen die Bäume anstößt. Ich habe vielfach vom Publikum Klage führen hören. Ich will jedoch keinen Antrag stellen, sondern das den Herren überlassen.

Referent: Wenn ich gedacht hätte, daß so bedeutende Widerprüche vorkommen würden, würde ich gleich von vorn herein den Anschlag mitgetheilt haben. Der Anschlag berechnet ganz genau und sachgemäß die Kosten für Herstellung des Platzes. (Referent trägt den Anschlag vor.) Zur Lieferung

des Steinhaaks und des Saallandes ist die Stadt vollkommen verpflichtet, weil sie laut Vertrag es übernommen hat, den Platz herzustellen. Es sollen 42 Bäume gepflanzt werden. Da sind gute Bäume angenommen. Zu billigen möchte ich nicht raten. Man muß die schönsten Bäume kaufen, die man bekommen kann. Guten Boden haben wir unentgeltlich. Die Bäume können ein prachtvolles Bet bekommen und werden ausgezeichnet gedeihen. Es sollen eigene Baumförber herangezogen werden, damit ihr Gedeihen nicht gehindert wird. Solange die Bäume von Jedermann angefaßt werden, kann man kein gleichmäßiges Wachstum erzielen. Um das Bästis herum sollen Büsche angepflanzt werden. Ich glaube, daß von dem Anschläge vernünftiger Weise nichts abgenommen werden kann, wenn überhaupt die Bewilligung der Arbeiten geschieht. Was nun noch den Vorbehalt des Herrn Dörfel betrifft, einige alte Bäume aus der Stadt dorthin zu verpflanzen, so möchte ich mich nicht dafür entscheiden. Bei einer Doppelreihe von Bäumen muß man gleichmäßige Bäume haben, die gleichmäßig fortwachsen. Kommt da ein mehr oder weniger alter Baum dazwischen, so ist die ganze Symmetrie gestört.

Stadt. Müller: Bezüglich des letzten Punktes möchte ich auch abwarten, die Bäume zu verpflanzen. Die Verschönerungskommission hat das Kunststück ausgeführt und prachtvolle Linden ganz nahe an der Keitbahn weggeschaffen lassen. Aber die Transportschwierigkeit hat per Stamm über 100 M. gekostet und wir haben das Geld zum Fenster hinausgeworfen. — Auch ich war wie Herr Görlitz früher der Meinung, daß die Herstellung des ganzen Platzes Sache des Herrn Kubnt sei. Und in der That, so wäre es, wenn die Sache mit ihm so geführt würde, wie sie heute geführt werden sollen. Ich habe doch schon angebeutet, daß die Verhandlungen in ungläublicher Weise geführt sind. Die Alten sind so unangenehm, daß Herr Stadtrat Jordan sich veranlaßt gesehen hat, denselben zwei schriftliche Expropos beizugeben. Eine dritte Beilage liegt bei, welche noch von Herrn Stadtrat Schulz herührt, mit einer langen Reihe von Notizen, die bloß dazu dienen sollen, sein Gedächtniß zu unterstützen. Wenn die Verhandlungen anders geführt wären, würde Herr Kubnt wahrscheinlich den größten Theil der Kosten getragen haben. Nun tritt er auf die Hinterfüße und sagt, ich brauche nichts zu geben. Hiermit sind die Verhandlungen abgebrochen.

Stadt. Görlitz beantragt Zehlung der Vorlage. Solange in Straßenarbeiten mit lebhaftem Verkehr Moosplatz fehlt, könne er hier solches nicht gutheissen.

Stadt. Müller: Ich will darauf einfach erwidern, daß wir dann wahrscheinlich die Vorhänge bezahlen müßten. Es ist das eine conditio sine qua non. Herr Kubnt muß darauf aufpassen, daß die Stadt nur Gewinn haben würde, wenn sie das Moosplatz anlegte. Er hat darin Recht. Denn sonst würden alle Jahre neue Kiesanführungen stattfinden müssen. Bei Moosplatzarbeiten ist die Sache ein für alle Mal requirit.

Referent: Ich will zum Schluß nochmals erwähnen, daß Herr Kubnt überhaupt von vorn herein nach dem Vertrage gar keine Verpflichtung hatte, auf dem Platze irgend etwas zu thun. Wenn er jetzt die Vorhänge wegnähme, würden wir arbeitsmäßig Vorhänge kaufen müssen. Auf diese Weise würde der Bau noch theurer werden.

Die Versammlung stimmt der Magistratsvorlage zu. Hierauf geschlossene Sitzung.

Die schönsten Engeln auf dieser Welt kann man bei Knoll für wenig Geld! Vom geübten
Berliner Pfand-Geschäft
habe circa 200 hochfeine Anzüge, 1000 elegante Stoffe u. Strohhüte, Hüte, Kinder-Anzüge, Herren- u. Damenkleider, Handschuhe, Hemden, und Zigarren, und dergl. mehr zum schleunigsten Verkauf erhalten.
Otto Knoll,
21. Schillerhof 21, am Markt.
Vorzüglich große Auswahl in Knaben-Anzügen.

R. Somburg,
Halle a. S., Domgasse 4,
empfehlen selbstgefertigte

Eier

können in großen Vösten während des ganzen Jahres aus erster Hand geliefert werden. Reskationen gebeten, Adresse mit 10 M. Marke unter Thüringen 10 in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Zinkornamente,
Specialität für Bautischler und Glaserbedarf, hält großes Lager und fertigt nach jeder Zeichnung
Zinkgläser etc.,
Emil Karsch, Halle, H. Sandberg 15.
Klempnermeister.

Bekanntmachung.
Die Gewerbesteuer-Note für das Jahr vom 1. April 1882 bis zum 31. März 1883 liegt bis zum 14. April d. J. im Gewerbesteuer-Büreau auf dem Rathhause Zimmer Nr. 17 zur Einsicht der Beteiligten offen.
Reklamationen gegen die Gewerbesteuer-Berichtigung sind innerhalb 3 Monaten vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte an gerechnet, bei uns anzubringen.
Halle a/S., den 31. März 1882. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Nachstehende Bestimmungen der Regierungs-Verordnung vom 8. April 1862 (Amtsblatt Seite 127):
Die Verteilung der Engerlinge erfolgt durch Sammeln und Töden (Verfütern) derselben. Das Auffammeln haben die Grundstücksbesitzer rüchsiglich ihrer mit dem Pfluge oder dem Spaten halbwirtigen Grundstücke bei Gelegenheit des Pflügens oder Grabens zu bewirken und dafür Sorge zu tragen, daß die mit dem Graben beschäftigten Arbeiter dazu Gefässe erhalten und den Pflüger eine verhältnismäßige Zahl von besonderen Auffammern folgt. Die desfallige Kontrolle liegt den Gemeindevorständen resp. Gutsbesitzern ob.
Für den Stadtkreis Halle werden die vorstehende den Landräthen zugewiesenen Befugnisse und Verpflichtungen der städtischen Polizei-Verwaltung daselbst übertragen. Grundstücksbesitzer, welche der in Folge dieser Verordnung ergebenden Anweisung nicht genügen, verfallen in eine Geldstrafe bis zum Betrage von zehn Thalern. Merseburg, den 8. April 1862.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
werden hierdurch in Erinnerung gebracht.
Halle a/S., den 3. April 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Grube Delbrück bei Dieskau
verkauft für die Sommermonate
Briquettes den Centner mit **M. - 50.**
Nasspresssteine das Tausend mit **„ 8, 50.** ab Grube
und gewährt Abnehmern größerer Posten eine entsprechende Preisermäßigung.
Zur Herstellung dieser Produkte kommt nur Kohle von intensiver Feinheit zur Verwendung und werden Briquettes sowohl als Nasspresssteine in festgepreßter Waare verpackt.
Halle a/Saale im April 1882.
Verwaltung der Grube Delbrück bei Dieskau.
Contor: Königsstraße Nr. 26.

Messina-Apfelsinen
à Pfd. 40 S. empfangen frische Sendung
Bretschneider & Schumann.
In vollstättigen Schweizerkäse, Limburger-, Neuchâtel-, Holländer-, Kräuter- und Parmesankäse empfangen und empfehlen
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.
Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig
Brunoswarte 6.
Eine gute Kopfkissenmatratze ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen
alte Promenade 14b, III.
Ein noch guter Mädchenstuhl steht zu verkaufen
H. Sandberg 18, III.
Kartoffeln 5 Mt. 2 1/2 Tödel 7.
Neue birtene Kommoden u. Küchenschränke verkauft billig
Niemeyerstraße 20.
Wo kauft man am billigsten selbstgefertigte Kinderwagen? Verrennt 6.
Fette Vater verkauft Antergasse 3.

Holzarbeiter, Bandhage, Fräs- und anderen ähnlichen Maschinen bewandert sind, finden Arbeit bei
Anton Kircher, Klosterstr. 10a.
Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Bei der Pflege unserer Kranken stellt es uns oftmals an Bedürfnissen, das für den Kranken das Beste zu thun. Derartige Gegenstände sind in manchem Hause als unbrauchbar zurückgestellt, während dieselben für unsere Zwecke noch manchem Kranken gute Dienste leisten könnten. Wir würden alle für die Krankenpflege geeignete Geräte stets dankbar annehmen und für die Verwendung aufbewahren; wer uns dergleichen überlassen will, wird gebeten, die Gegenstände bei der Hausnummer unserer Anstalt, Martinsberg 14, anzukommen, wir werden dieselben dann gern abholen lassen.
Der Vorstand.